Predigt am 17. bzw. 18. Sonntag nach Trinitatis

in Kaiserslautern (12.10.2025) und Landau (19.10.2025)

Josua 2, 1-21

Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von Jesus Christus, dem Sohn des Vaters, sei mit uns in Wahrheit und in Liebe. Amen.

1 Josua aber, der Sohn Nuns, sandte von Schittim zwei Männer heimlich als Kundschafter aus und sagte ihnen: Geht hin, seht das Land an, auch Jericho. Die gingen hin und kamen in das Haus einer Hure, die hieß Rahab, und kehrten dort ein.

2 Da wurde dem König von Jericho angesagt: Siehe, es sind in dieser Nacht Männer von den Israeliten hereingekommen, um das Land zu erkunden.

3 Da sandte der König von Jericho zu Rahab und ließ ihr sagen: Gib die Männer heraus, die zu dir in dein Haus gekommen sind; denn sie sind gekommen, um das ganze Land zu erkunden.

4 Aber die Frau nahm die beiden Männer und verbarg sie. Und sie sprach: Ja, es sind Männer zu mir hereingekommen, aber ich wusste nicht, woher sie waren.

5 Und als man das Stadttor schließen wollte, da es finster wurde, gingen die Männer hinaus, und ich weiß nicht, wo sie hingegangen sind. Jagt ihnen eilends nach, dann werdet ihr sie ergreifen.

6 Sie aber hatte sie auf das Dach steigen lassen und unter den Flachsstängeln versteckt, die sie auf dem Dach ausgebreitet hatte.

7 Die Verfolger aber jagten ihnen nach auf dem Wege zum Jordan bis an die Furten, und man schloss das Tor zu, als sie draußen waren.

8 Und ehe die Männer sich schlafen legten, stieg Rahab zu ihnen hinauf auf das Dach

9 und sprach zu ihnen: Ich weiß, dass der HERR euch das Land gegeben hat; denn ein Schrecken vor euch ist über uns gefallen, und alle Bewohner des Landes sind vor euch feige geworden.

10 Denn wir haben gehört, wie der HERR das Wasser im Schilfmeer ausgetrocknet hat vor euch her, als ihr aus Ägypten zogt, und was ihr den beiden Königen der Amoriter, Sihon und Og, jenseits des Jordans getan habt, wie ihr an ihnen den Bann vollstreckt habt.

11 Und seitdem wir das gehört haben, ist unser Herz verzagt und es wagt keiner mehr, vor euch zu atmen; denn der HERR, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf Erden.

12 So schwört mir nun bei dem HERRN, weil ich an euch Barmherzigkeit getan habe, dass auch ihr an meines Vaters Hause Barmherzigkeit tut, und gebt mir ein sicheres Zeichen,

13 dass ihr lebenlasst meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder und meine Schwestern und alles, was sie haben, und uns vom Tode errettet.

14 Die Männer sprachen zu ihr: Tun wir nicht Barmherzigkeit und Treue an dir, wenn uns der HERR das Land gibt, so wollen wir selbst des Todes sein, sofern du unsere Sache nicht verrätst.

15 Da ließ Rahab sie an einem Seil durchs Fenster hinab; denn ihr Haus war an der Stadtmauer, und sie wohnte an der Mauer.

16 Und sie sprach zu ihnen: Geht auf das Gebirge, dass eure Verfolger euch nicht begegnen, und verbergt euch dort drei Tage, bis zurückkommen, die euch nachjagen; danach geht eures Weges.

17 Die Männer aber sprachen zu ihr: So wollen wir den Eid einlösen, den du uns hast schwören lassen:

18 Wenn wir ins Land kommen, so sollst du dies rote Seil in das Fenster knüpfen, durch das du uns herabgelassen hast, und zu dir ins Haus versammeln deinen Vater, deine Mutter, deine Brüder und deines Vaters ganzes Haus.

19 So soll es sein: Wer zur Tür deines Hauses herausgeht, dessen Blut komme über sein Haupt, aber wir seien unschuldig; doch das Blut aller, die in deinem Hause bleiben, soll über unser Haupt kommen, wenn Hand an sie gelegt wird.

20 Und wenn du etwas von dieser unserer Sache verrätst, so sind wir frei von dem Eid, den du uns hast schwören lassen.

21 Sie sprach: Es sei, wie ihr sagt!, und ließ sie gehen. Und sie gingen weg. Und sie knüpfte das rote Seil ins Fenster.

Herr, tue meine Lippen auf, dass mein Mund deinen Ruhm verkündige!

Liebe Gemeinde,

Manchmal kommt etwas ganz plötzlich – wie aus dem Nichts. So ist es auch heute, wenn es heißt: **Wir sind in Gefahr! –** Das ist das Thema dieser Predigt, das zieht sich wie ein „roter Faden“ durch alles, was wir heute hören. Und hinzu kommt ein viel dickerer roter Faden, ein rotes Seil nämlich. Von dem haben wir eben schon gehört. Und zudem später mehr!

Wir sind in Gefahr!

Wirklich? Wie kann das sein? – Vielleicht denkst du an Drohnen, die über Deutschland fliegen. Und auch anderswo! Das sind keine Spielzeuge! Drohnen werden zur Gefahr, zuerst und besonders an Flughäfen. Denn dort sollen Flugzeuge landen und starten - und das möglichst sicher!

Wer hat diese „unbemannten Flugobjekte“ gestartet? Und mit welchem Auftrag? Spionage? -Der Verdacht ist ausgesprochen: Russland steckt dahinter! – Die Beweise dafür stehen noch aus, aber man ist dran an der Sache, fieberhaft und mit Hochdruck. Es muss eine Lösung her, um der Gefahr zu begegnen.- Die Bundespolizei soll nun eingreifen dürfen, um diese Drohnen zu stoppen: Abzufangen, oder abzuschießen!

Unser Predigtwort spielt im Nahen Osten. Dort, wohin sich in diesen Tagen und Wochen ohnehin aller Augen richten. Aufgrund der aktuellen Lage. Ungezählten Gefahren waren dort Menschen

ausgesetzt, und das jahrelang. Und es wäre zu früh, zu sagen: All das ist jetzt vorbei! Jetzt gibt es keine Gefahren mehr!

Jetzt, wo viele Menschen wieder zurückkehren an ihren Ort, in ihr Haus, oder in das, was davon noch übrig ist. Und es ist völlig offen, wie dort einmal die politische Landkarte der Zukunft aussehen wird.

Unser Predigtwort gehört in den Nahen Osten, allerdings nicht im „Heute“, sondern im Nahen Osten vor langer, langer Zeit.

Nach jahrzehntelangem Wüstenzug lagert das Volk Israel östlich des Jordans. Die sehnsüchtigen Blicke gehen über den Jordan hinweg, hinüber in das Land, das auf die Einnahme wartet. Noch wohnen dort andere Menschen, andere Völker. Auch in befestigten Städten. Auch in Jericho.

> Eine Nebenbemerkung: Um es gleich zu sagen: Die Situation damals ist mit der Situation heute natürlich nicht zu vergleichen. Für die Israeliten damals war klar: Unser Gott ist unser oberster König! Und wenn der uns dort in diesem Land haben will, dann müssen wir es einnehmen. Wir tun es, weil wir unserem Gott gehorsam sind. Ja, so war es damals. - Heute ist der Staat Israel keine Theokratie, kein Gottesstaat. Auch, wenn Menschendort immer noch davon überzeugt sind: Weil unser Gott uns dieses Land gegeben hat, deshalb kann und darf es ganz exklusiv nur unserem Volk gehören!

Das Volk Israel steht nun also unmittelbar vor dem Übergang über den Jordan. Doch bevor dies geschieht, will man erst mal etwas genauer wissen, was einen da erwartet. Zwei Spione werden losgeschickt, um die Lage zur prüfen. (Josua 2, 1-7)

Das Volk Israel steht nun also unmittelbar vor dem Übergang über den Jordan. Doch bevor dies geschieht, will man erst mal etwas genauer wissen, was einen da erwartet. Zwei Spione werden losgeschickt, um die Lage zur prüfen.

Spätestens jetzt muss es auch der Rahab gedämmert haben. Auch ich bin in Gefahr! - Die eigenen Leute in die Irre zu führen -und die Feinde zu schützen: Was habe ich mir da bloß eingebrockt? (Josua 2, 8-14)

Aber „wer A sagt, muss auch B sagen“! Und das tut Rahab ganz beherzt. Wir erfahren auch, was sie motiviert, diese Männer so zu schützen. Davon lesen wir im Vers 9, wo sie zu Wort kommt: „***Ich weiß, dass der HERR euch das Land gegeben hat; denn ein Schrecken vor euch ist über uns gefallen, und alle Bewohner des Landes sind vor euch feige geworden.“*** Rahab formuliert hier ihr persönliches Glaubensbekenntnis. Für sie ist klar: Der Gott Israels ist der wahre Gott! ***„… der HERR, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf Erden.“***

Es hatte sich offenbar bis nach Jericho rumgesprochen, wie die Israeliten erst kürzlich im Ostjordanland den einen oder anderen militärischen Sieg eingefahren hatten. Und auch, wie das fliehende Gottesvolk durchs Rote Meer gezogen war. Dabei lag das schon Jahrzehnte zurück. Doch offenbar ist auch dieses Ereignis über lange Zeit hinweg überliefert worden.

Rahab ist überzeugt: Wenn der Gott Israels so mächtig ist, dann ist unser schönes Jericho nicht nur gefährdet, sondern eigentlich schon verloren! Jericho wird in die Hände Israels fallen. Deshalb schmiedet sie mit den Kundschaftern das Abkommen, eine eidliche Abmachung: Ich sorge gerade für Euren Schutz, und dafür werdet ihr später mich und meine Familie schützen, wenn es für uns drauf ankommt.

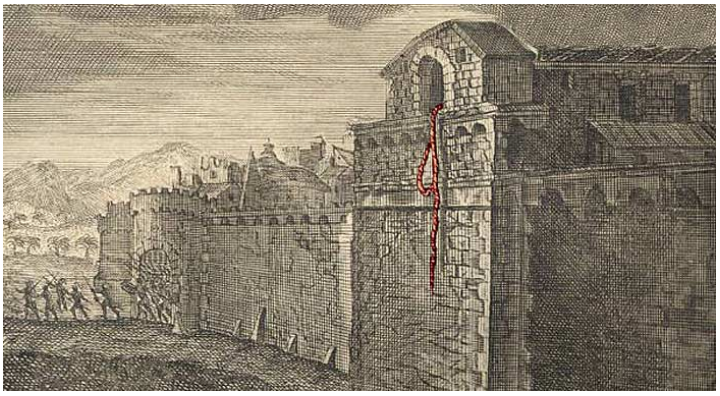
In extrem gefährlicher Lage geschieht Rettung! Zuerst werden die beiden Spione gerettet.

Dazu kam mir dieses Bild in den Sinn. Ein Bild aus einer uralten Bibel, hier habe ich sie mitgebracht *(zeigen)* Die Widmung vorne drin sagt mir, dass sie einmal meinem Onkel gehört hat, der nicht aus dem 2. Weltkrieg zurückgekommen ist.

Die Bibel enthält Bilder von Rudolf Schäfer. Viele von ihnen stehen am Anfang eines Kapitels, sie verzieren dann den ersten Buchstaben des Textes. Sie illustrieren dessen Inhalt dessen, was dann kommt. Das Bild, das wir hier sehen, gehört zu Josua 2, unserem Predigttext. Wir sehen rechts etwas, das aussieht wie ein Balken mit zwei Spitzen: Das soll das „J“ sein, denn das Kapitel beginnt ja mit dem Wort „Josua“: Josua, der die zwei Kundschafter aussendet. Und alle drei, die auf dem Bild drauf sind, werden gerettet: Die einen hier, die andere, Rahab, später.

Den beiden Kundschaftern wird noch der gute Rat mitgegeben, sich nach erfolgreichem Verschwinden in den Bergen zu verstecken. Abwarten, bis „die Luft rein“ ist. Und dann erst wieder zum Volk jenseits des Jordans zurückzukehren. (Josua 2, 15-21)

Die Rettung der Rahab bleibt zunächst noch Zukunftsmusik. Aber auch der geschlossene Eid wird sich erfüllen, und die Rettung, Teil 2 wird nicht mehr lange auf sich warten lassen.



Rahab hat das rote Seil ins Fenster gehängt. Bestandteil des Eides mit den Kundschaftern. Sie holt ihre Familie in ihr Haus. Ebenso vereinbarungsgemäß. Nun erwartet man gespannt den Einfall der Israeliten. Das rote Seil wird denen signalisieren: Dieses Haus verschont! Und bringt deren Bewohner lebend heraus!

Diese Rettung können wir nachlesen im Buch Josua, Kapitel 6. Wie das Haus der Rahab verschont wird, wie dessen Bewohner vor dem Tod bewahrt werden, und wie Rahab und all die Ihren mit dem Volk Israel weiterleben.

Und in Matthäus 1 können wir nachlesen, dass Rahab keine Geringere sein wird, als die Ur-Ur-Großmutter vom König David. Rahabs Nachfahren werden Davids Vorfahren sein. Rahab ist damit eine Vorfahrin von Jesus: In dem Abschnitt über Jesu Stammbaum in Matthäus lesen wir in Vers 5: *„Salmon zeugte Boas mit der Rahab. Boas zeugte Obed mit der Rut. Obed zeugte Isai. Isai zeugte den König David.“*

Schluss:

Und jetzt, liebe Gemeinde, sprechen wir nicht mehr vom Israel damals, nicht mehr von Jericho, nicht mehr von Rahab und den beiden Kundschaftern, auch nicht von Israeliten und Palästinensern heutiger Zeit, sondern: Jetzt geht es um uns. Reden wir von uns. Und davon, wie wir in Gefahr sind. Aber nicht durch Drohnen! – Unsere Gefahr sieht anders aus.

Die Gefahr, in der wir stehen, kommt durch Dinge, die überhaupt nicht gefährlich erscheinen. Ganz im Gegenteil: Sie sehen eher verlockend und attraktiv aus! Es sind Dinge, die wir schön und erstrebenswert finden.

- Ein Leben ohne Sorgen.
- Gesundheit
- Viel Geld zu haben. Sich was leisten können.
- Macht und Einfluss zu haben

Aber: Was bitteschön soll daran gefährlich sein?

Nein, all diese Dinge sehen überhaupt nichts Gefährliches an sich. Und sie sind an sich ja auch nichts Schlechtes! Aber wenn wir sie wichtiger halten als Gott, dann sind wir in Gefahr.

Wenn wir auch nur eines von diesen Sachen nach ganz oben auf unserer Wertigkeits-Skala schieben, dann sind wir der Gefahr erlegen. Denn Gott soll der Wichtigste in unserem Leben sein. Ihm allein gebührt der oberste Platz.

Martin Luther hat es so gesagt: *„Woran du dein Herz hängst, das ist eigentlich dein Gott.“*

Der Kampf gegen diese Gefahr ist niemals zu Ende. Du führst ihn tagtäglich. Aber keine Sorge: Du bist nicht allein. Du hast einen bei dir, der im Kampf vorangeht. Und der dafür sorgt, dass du diesen Kampf bestehst. Jesus Christus ist für dich da. Er ist wie das rote Seil für Rahab. Er ist unsere Rettung. Er hilft uns, wenn wir uns verirrt haben. Er hat am Kreuz für uns gekämpft und die Sünde, Tod und Teufel besiegt. Und er wurde auferweckt von Gott, nach drei Tagen.

Das ist unser Glaube. Und dieser Glaube an Jesus Christus ist unser Sieg. Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Eberhard Ramme, Landau)